

3. Advent Zuhause

13. Dezember 2020

Autor: Pfarrer Helmut Klaubert



Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gebet.

Ich entzünde eine Kerze.

Ich höre das Orgelvorspiel: **Arnold Mendelssohn: Choralbearbeitung zu „Macht hoch die Tür“**

Wir bereiten uns wieder auf das Fest der Geburt von Jesus vor. Zu dieser Geburt gehört unweigerlich die Mutter von Jesus dazu, die ihn auf die Welt gebracht hat, Maria. Welche Bedeutung hat Maria für unseren evangelischen Glauben? Was erzählt uns die Bibel von Maria? Das Evangelium lädt uns ein, diesen Fragen nach zu gehen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.

Gott ist die Quelle allen Lebens.

JESUS CHRISTUS ist die Quelle aller Liebe

Der HEILIGE GEIST ist das Licht, das unser Leben immer neu hell macht. Amen

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 7,1+4+5 **O Heiland, rei die Himmel auf**

Ich bete allein oder laut.

Gott, unser Befreier, du erhebst, die tief unten sind: wie Maria und Elisabeth einander umarmten und dein Lob gesungen haben, erfülle uns mit deinem Geist, dass wir einander bestärken in der Hoffnung auf dein Erbarmen. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Ich lese in der Bibel aus Lukas 1, 36-33 und 38-56 (Basisbibel)

vom Besuch Marias bei Elisabeth

Elisabet war im sechsten Monat schwanger. Da schickte Gott den Engel Gabriel zu einer Jungfrau in die Stadt Nazaret in Galiläa. Sie war mit einem Mann verlobt, der Josef hieß. Er war ein Nachkomme von David. Die Jungfrau hieß Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: »Ich gre dich, Gott hat dir seine Gnade geschenkt. Der Herr ist mit dir.« Maria erschrak über diese Worte und fragte sich: »Was hat dieser Gruß zu bedeuten?«

Da sagte der Engel zu ihr: »Hab keine Angst, Maria. Durch Gottes Gnade bist du erwählt. Sieh doch: Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird hochgeehrt sein und ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vorfahren David geben. Er wird für immer als König herrschen über die Nachkommen Jakobs. Seine Herrschaft wird niemals aufhören.« (...)

Da sagte Maria: »Sieh doch: Ich diene dem Herrn. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.« Da verließ sie der Engel.

Bald danach machte sich Maria auf den Weg und wanderte so schnell sie konnte zu einer Stadt im Bergland von Judäa. Dort ging sie in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabeth. Dann, als Elisabeth den Gruß von Maria hrte, sprang das Kind vor Freude in ihrem Bauch. Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: »Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch. Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht? Sieh doch: Als ich deinen Gruß hrte, sprang das Kind vor Freude in meinem Bauch. Glückselig bist du! Denn du hast geglaubt, dass in Erfüllung geht, was dir der Herr versprochen hat.«

Da sagte Maria: »Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen. Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Sieh doch: Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen. Denn Gott, der mächtig ist, handelt wunderbar an mir. Sein Name ist heilig. Er ist barmherzig zu denen, die ihn ehren und ihm vertrauen – von Generation zu Generation. Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor. Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort. Er erinnert sich an seine Barmherzigkeit und kommt seinem Diener Israel zu Hilfe. So hat er es unseren Vätern versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten!«

Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

Ich bekenne meinen Glauben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ich höre: J.S. Bach: Choralbearbeitung Nun komm der Heiden Heiland (BWV 659)

Ich lese Gedanken zu „Maria“

„Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt, doch keins von allen kann dich schildern, wie meine Seele dich erblickt.“

Diese Verse des romantischen Dichters Novalis weisen uns darauf hin, dass es unendlich viele Marienbilder gibt; dass aber letztlich jeder Mensch sein eigenes Marienbild hat.

Welches Bild haben Sie von Maria? Maria, die Mutter Jesu oder Maria die Gottesmutter? Die selige Jungfrau, von der wir bis heute im Glaubensbekenntnis sprechen? Die Wundersame, die durch einen Dornwald geht und Dornen zum Blühen bringt; wie wir in einem alten Adventslied singen?

Oder geht Ihr Marienbild eher in die Richtung, wie es eine Kollegin von mir beschrieben hat? „Ich sehe in Maria eine meiner Konfirmandinnen: ein kämpferisches, zierliches Menschenkind in zerrissenen Jeans, ein Palästinensertuch um den Hals. Beim Krippenspiel dirigiert sie den gutmütigen Josef entschieden hin und her. Die Engel scheucht sie nach hinten, damit man das Kind in der Krippe besser sehen kann. Ihren Text spricht sie klar und bestimmt, fast prophetisch. Das ist meine Maria.“

Die Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte ist voll von verschiedenen Namen und Titeln für Maria, besonders in der katholischen Kirche. Vieles davon ist mir als evangelischem Christen fremd, manches auch befremdlich, was sich da im Bereich der katholischen Marienfrömmigkeit so alles abspielt.

Maria die Himmeskönigin... Maria als Patrona Bavariae, als Schutzpatronin Bayerns? Oder die Maria, die im berühmten Wallfahrtsort Medjugorje angeblich jede Woche ihre Botschaft zu uns Menschen bringt, jede Woche in der Zeitung zu lesen...

Worin hat diese Marienfrömmigkeit ihre Grundlage? In der Bibel jedenfalls nicht. Die biblische Maria, von der wir vorhin in der Lesung gehört haben, ist so ganz anders als die Maria der traditionellen Marienfrömmigkeit. Da finde ich nichts von immerwährenden Jungfrau, von einer Himmelfahrt mit Leib und Seele, wie die katholische Kirche seit dem 1. Vatikanum im 19. Jahrhundert bekennt. Fulbert

Steffensky, der vom katholischen Benediktinermönch zum evangelischen Theologieprofessor wurde, hat das, was die Bibel von Maria erzählt, so zusammengefasst: *„Maria, das einfache Landmädchen aus Galiläa, die junge Frau, die, ohne verheiratet zu sein, schwanger wurde; die Schwangere. Die bei einer anderen Schwangeren Trost und Hoffnung sucht und findet; die Mutter, der das eigene Kind fremd wird; und schließlich die Mutter, die die grausame Hinrichtung ihres Sohnes miterlebt, dieses unvergleichliche Bild, das ein einziger Schrei nach Frieden und dem Ende von Gewalt ist.“*

Das ist alles, was uns die Bibel von Maria erzählt, aber ich denke, das ist mehr als genug. Diese Maria ist es, der viele Menschen heute neu begegnen, gerade auch viele evangelische Frauen und Theologinnen.

Blicken wir noch etwas näher auf das Magnificat, diesen Lobgesang der Maria, als sie bei Elisabeth zu Gast ist.

Schon Martin Luther war von dieser Mariengeschichte und von diesem Marienlied so berührt, dass er 1521 seine berühmt gewordene Auslegung dazu geschrieben hat. Luthers Auslegung des Magnificat, wie man dieses Lied nennt nach seinem ersten lateinischen Wort ist allerdings nicht ein Marienlob, sondern *„ein Zeugnis der Erfahrung von Gottes Wirken. So macht es auch die feine Mutter Christi und lehrt uns durch das Beispiel ihrer eigenen Erfahrung und durch ihre eigenen Worte, wie man Gott erkennen, lieben und loben soll.“* (S.26)

Was Maria widerfährt, ist nicht etwas Besonderes, was Anlass böte, sie zu verehren. In ihrem Lobgesang geht es Maria nie um sich selbst. Es geht immer um das, was Gott tut. *„Gott hat geschaut auf die Niedrigkeit seiner Magd.“* Sie rühmt nicht ihre Niedrigkeit oder ihre Bescheidenheit. Sie preist allein Gottes Gnade. Noch einmal Martin Luther: *„Denn ihre Niedrigkeit ist nicht zu loben, sondern Gottes Ansehen. Es ist, wie wenn ein Fürst einem armen Bettler die Hand reicht, dann ist nicht des Bettlers Niedrigkeit zu preisen, sondern des Fürsten Gnade und Güte.“*

Marias Lied ist ihre Antwort auf das, was Gott an ihr tut. Mit ihrer Antwort vergrößert (lat: magnificat) sie den Gott, der sich ganz auf ihre Seite und damit auf die Seite der Niedrigen und der erniedrigten Menschen stellt. Sie singt von den großen Taten Gottes, ich zitiere nochmals Luther, *„um unseren Glauben zu stärken, alle Geringen zu trösten und alle hohen Menschen auf Erden zu schrecken.“*

Marias Lied, das Magnificat, ist ein kämpferisches und mutiges Lied. Dorothee Sölle, die streitbare Theologin, die mit dem vorher zitierten Fulbert Steffensky verheiratet war, hat zu diesem Lied Marias gesagt:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands. Meine Seele sieht das Land der Freiheit, und mein Geist wird aus der Verängstigung heraus kommen. Die leeren Gesichter der Frauen werden mit Leben gefüllt, und sie werden Menschen werden, von Generationen erwartet. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht. Barmherzigkeit wird geübt werden, wenn die Abhängigen das vertane Leben aufgeben können und lernen, selber zu leben. Hungrige hat er mit Gütern gefüllt und die Reichen leer hinweg geschickt. Frauen werden zum Mond fahren und in den Parlamenten entscheiden ihre Wünsche nach Selbstbestimmung werden in Erfüllung gehen und die Sucht nach Herrschaft wird leer bleiben ihre Ängste werden gegenstandslos werden und die Ausbeutung ein Ende haben. Amen. (Dorothee Sölle)

Ich höre: J.S. Bach: Choralbearbeitung Nun komm der Heiden Heiland (BWV 661)

Ich bete allein oder laut für alle.

Schöpfer der Welt, du Ursprung und Ziel, du unser Gott.

Wir warten auf dich. Komm und verwandle diese Welt durch deine Liebe.

Du hast Maria erwählt.

Schau auf die Frauen, die gedemütigt und geschlagen werden,

schau auf die im Krieg verschleppten und vergewaltigten Frauen,
schau auf die Frauen in Nigeria und in Äthiopien.
schau auf alle, die schwach sind und von den Mächtigen benutzt werden.
Rette sie, schütze sie. Wir warten auf dich. Komm und verwandle diese Welt durch deine Liebe.

Du hast Maria erwählt.

Schau auf die Mütter, die sich über ihre Kinder freuen und glücklich sind.

Schau auf die Mütter, die allein gelassen sind,
die in diesen Tagen alles tun, damit ihre Kinder froh sind.

Schau auf die Mütter, deren Kinder krank sind und die sich um ihre Kinder sorgen.

Schau auf die Mütter, die auf der Flucht sind und ihren Kindern Heimat geben.

Segne sie, stärke sie. Wir warten auf dich. Komm und verwandle diese Welt durch deine Liebe.

Du hast Maria erwählt.

Schau auf die jungen Menschen, deren Zukunft ungewiss ist,

die trotz guter Ausbildung ohne Arbeit sind,

die ihre Heimat verlassen,

die sich nach Glück und Sicherheit sehnen.

Leite sie, behüte sie. Wir warten auf dich. Komm und verwandle diese Welt durch deine Liebe.

Du hast Maria erwählt.

Schau auf deine weltweite Kirche, die sich auf die Feier deiner Geburt freut.

Schau auf unsere Kinder, die die Tage bis zu deinem Fest zählen.

Schau auf alle, die in diesen Tagen unter der Pandemie leiden, weil sie selbst erkrankt sind,
weil sie sich um die Kranken kümmern, weil sie isoliert und einsam sind.

Schau auf uns und alle, die zu uns gehören.

Segne uns, denn wir warten auf dich. Komm und verwandle diese Welt durch deine Liebe.

Ich bete in der Stille.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 605 [Magnificat](#)

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

Ich höre das Orgelnachspiel: [Zwei Choralvorspiele zu „Macht hoch die Tür“ von Theophil Forchhammer und Max Reger](#)